

Anna Vogt - Ein Brief zu Gaudete (Anm.: 1)

Bendorf, 1. November 1936

Du bist noch nicht lange im Bund, und möchtest dich auf Gaudete vorbereiten. Die kleine Gruppe, zu der du gehörst, kennst du schon ganz gut und weisst auch schon allerhand vom Bund, namentlich seit du im Frühjahr in Bendorf die Werkwoche mitgemacht hast.

Aber du sagst: Das ist doch alles das Jetzt und Heute. Du möchtest wissen, wie der Bund gewachsen ist. Du möchtest ihn zur Vorbereitung auf Gaudete in grösserer und weiterer Sicht kennen lernen.

Es ist schön; dass du jetzt vor Gaudete die Frage nach dem Weg des Bundes stellst. Sieh, in diesem Jahr erleben wir es wieder ganz besonders, wie schön es ist dass wir Gaudete haben. Wenn immer es möglich ist: feiern wir zusammen das Bundesfest: Die Grossen und die Kleinen/die im Bund sind und die im Bund waren. Die dazu gehören möchten und die in der "Zerstreuung" stehen. Alle sind geistigerweise in unsere Gemeinschaft eingeschlossen. Erinnere dich an das schöne Bild der heiligen Ursula, das im letzten Jahr an Gaudete in den Bund ging, und an das, was im Dezemberheft der Jugendziele von den "Gefährtinnen" geschrieben war. - Gaudete, unser Bundesfest bleibt uns - Du hast also sehr recht. wenn du es in diesem Jahr wieder sehr ernst nimmst mit der Vorbereitung,

Noch aus einem anderen Grund ist deine Frage nach dem Weg des Bundes an Gaudete 1936 besonders berechtigt. - Du weißt, was ich meine, weil du ja am Palmsonntag in Bendorf gewesen bist. Du hast damals das 10jährige Jubiläum des Jugendsekretariates in Bendorf miterlebt.

Wenn ich dir nun sage, dass es schon mehr als 30 Jahre Jugendgruppen des Katholischen Deutschen Frauenbundes gibt, dann verstehst du sicher dass es allzu lange dauern würde, bis ich dir die Geschichte

dieses langen Weges erzählt hätte, dass ich dir also nur ganz umrisshaft erzählen kann. - Es ist ja allerhand von dieser Geschichte aufgeschrieben.

Wahrscheinlich hast du noch nie das "Handbuch" gesehen, das wir im Jahre 1931 heraus gegeben haben. Dieses schöne, kleine Büchlein, über das wir damals so glücklich waren. Es ist leider schon seit einigen Jahren vergriffen. Ich habe das "Handbuch" jetzt wieder durchgesehen und war erstaunt, dass sein Inhalt gar nicht veraltet ist. Die Grundgedanken, die formenden Kräfte sind heute noch gültig für die Formung und das Ziel einer bündischen Mädchengemeinschaft, Das werde ich dir später noch besser erklären.

Das "Handbuch" trägt die Widmung "Den Führerinnen des Frauenbundes, die uns gerufen haben". Das erste Blatt ist dann die schöne "Madonna mit dem Veilchen" von Stefan Lochner. - Dann ist zunächst vom Weg des Bundes erzählt. In einem ersten langen Artikel "Die Geschichte des Jugendbundes" ist erzählt von den ersten Gründungen bis zum Jahr 1926. Nicht wahr, du bist in den ersten Kriegsjahren geboren? In diesem Frühjahr hast du zum ersten Mal eine Werkwoche mitgemacht? - Ja, da ist diese ganze erste Zeit für dich wirklich "Geschichte". Du kannst sie auch nur als Geschichte begreifen ohne innere Beziehung dazu. Ob du denn aus dieser Zeit wirklich etwas wissen willst? Ja. - Dann, sieh zu, ob du nicht doch ein "Handbuch" auftreiben kannst.

Vielleicht bei einer früheren Führerin. Oder eine andere Möglichkeit: Beim Zweigverein kannst du sicher eine Broschüre bekommen, "25 Jahre Katholischer Frauenbund". Da findest du diese erste Geschichte des Jugendbundes, die Marie Buczkowska in diese Broschüre geschrieben hat. Und dann findest du auch gleich die Geschichte des Frauenbundes. Die musst du ja doch auch kennen. Natürlich nicht nur seine Geschichte, sondern vor allem auch seine

Gegenwart.

Das muss dir vor allem klar sein, dass seit den Jahren der Gründung der ersten Jugendbünde, die bald nach der Gründung des Frauenbundes (1903) erfolgte, der Mittelpunkt und seit dem Jahre 1916 ein eigentliches Jugendsekretariat in München war unter der Führung von Marie Buczkowska, - Und dann denk an das Jubiläum in Bendorf am Palmsonntag: im April 1926 wurde das Jugendsekretariat von München nach Bendorf verlegt.

Das Hedwig-Dransfeld-Haus in Bendorf kennst du ja nun seit der letzten Werkwoche. Du weisst, wo Bendorf liegt, und dass das Hedwig-Dransfeld-Haus ein Erholungsheim des Katholischen Frauenbundes ist.

Im "Handbuch" steht in dem langen Kapitel "Bendorf als Mittelpunkt des Bundes" ein Abschnitt "Heimat des Bundes" in dem folgendes steht:

"Es ist gut, dass uns kein grosser Raum gegeben war, damit wir uns ihn immer wieder erobern mussten, in dem Masse, als wir am Werk waren. - Aus allen Gauen des Jugendbundes sind Menschen nach Bendorf gekommen. Wir haben zusammen gelebt und zusammen gearbeitet. Immer davon ausgehend und umschlossen von dem Mittelpunkt Bendorf : Von der Kapelle. So wurde Bendorf Heimat für den Bund. Heimat, die uns beschenkt und deren Geist und Lebensform uns verpflichtet.

Wir kennen die Tradition des Jugendbundes aus seiner Geschichte. Aus der Zeit heraus hat er sich immer wieder neu geformt und seine besondere Aufgabe neu erfüllt. Der Bund, wie er heute ist, ist sehr stark an dem Mittelpunkt Bendorf so gewachsen."

Erinnerst du dich, wie es euch damals, als wir am Palmsonntag aus den 10 Jahren erzählten, erst richtig aufging, wie dieses Hedwig-Dransfeld-Haus, wie Jugendsekretariat; Jugendherberge und der Lebensraum, der vor allem der Unsrige war, erst allmählich in den 10 Jahren so gewachsen ist? Dieses Haus, das euch heute so selbstverständlich aufnimmt, in dem ihr beheimatet seid, und das ihr so

sehr liebt. Wir alle haben in den 10 Jahren daran gebaut. Hier musste radikal gezeigt werden, um was es uns ging. Hier musste die Richtung des Bundes für jeden spürbar werden. Hier musste ein starker Herzschlag sein, denn er musste ja nicht nur die berühren, die hierher kamen, sondern auch weit hinaus ins Land spürbar werden.

Es war herrlich, mit welcher Intensität, hier im Jugendsekretariat gearbeitet wurde. Wenn die Wände erzählen könnten von den ersten Auseinandersetzungen, von dem begeisterten Vorbereiten der grossen Treffen, von den ungezählten Gesprächen und Besprechungen mit all denen, die zu Besuch hier waren und in "ihrem" Jugendsekretariat einkehrten. Du kennst die vor Klara Nünning hier gearbeitet haben nicht mehr. Es war von 1929 - 1931 Nelli Fleig - Nikola, von 1931 - 1934 Lotte Schiffler-Dichgans.

Im Frühjahr hast du nun eine Werkwoche mitgemacht. Weisst du, wie viele Vorgängerinnen sie hat? Im Frühjahr 1928 war die erste Werkwoche. Dann wieder eine im Jahre 1929,- damals waren 10 Teilnehmerinnen da - vorher waren Exerzitien wie dies fast vor jeder Werkwoche üblich war. 1930 und 1931 war eine war eine Werkwoche für Ältere und für Jüngere. Es sind damals viele Jüngere in den Bund gekommen. so dass es fast überall Jüngeren - und Aelteren - Gruppen gab. 1931 war die grosse Führerinnenschulungswoche, in der die Arbeitsgebiete für unseren Bund klar umrissen wurde, wie sie dann auch im "Handbuch" dargestellt wurden.

1933 war das große Ereignis des Bundes: Das Reichstreffen in Eibingen. Davon später noch mehr.

1934 war wieder Werkwoche. Auch 1935 . Und 1935 war das 2. grosse allgem. Treffen : Pfingsten auf der Burg. Rothenfels. Ich komme darauf zurück. Du fragst mich, was ausser den Werkwochen für Treffen in Bendorf waren? Da wäre wieder ein ganzes Buch zu erzählen von den Freizeiten. Im Jahre 1927 war die erste Freizeit. Seitdem in jedem Sommer 4 oder 5. - Während die

Werkwochen ausgesprochen der geistigen Schulung dienen, sind die Freizeiten ein Ausdruck unserer Lebens-Bewegung. Ausserdem waren noch Treffen der Gaue in Bendorf. Vor allem der rhein. Gau als der nächstliegende war immer wieder hier,

Wenn du nunmal nachdenkst über all diese Freizeiten und Werkwochen und andere Treffen, die in all den Jahren in Bendorf gewesen sind, verstehst du dann, was ich damit sagen wollte; wie Bendorf, das Hedwig- Dransfeld-Haus langsam zur Heimat des Bundes geworden ist, und warum in dem oben zitierten Artikel steht, dass der Bund, wie er heute ist, sehr stark an dem Mittelpunkt Bendorf so gewachsen ist?

Nun darf ich aber noch eines nicht vergessen, was du auch wissen musst. In all den Jahren ist auch die Führerschaft des Bundes in Bendorf immer wieder zusammen gekommen. Sie hat sich hier geschult und bei den wichtigsten Entscheidungen für den Bund mit gewirkt. Ich will nur zwei Entscheidungen heraus greifen, die für dich auch für die Gegenwart wichtig sind:

Am Feste des Königtums Christi 1928 hat die Führerschaft dem Bund seine "Forderung" und seine "Bundesordnung" gegeben. Ich will dir beides aufschreiben, weil du es vielleicht nicht gegenwärtig hast. Die Bundesordnung, soweit die einzelnen Artikel jetzt gültig sind.

Unsere Forderung.

Im Ringen der Zeit um letzte Entscheidungen wollen wir unser Leben aus katholischer Weltanschauung gestalten :

Wir wollen im Gewissen wach bleiben für die Erhaltung der christlichen Grundlage des Verhältnisses der Menschen unter einander, der Geschlechter zu einander. Wir wollen unsere Kräfte schulen, um als Frau die Aufgaben der Zeit mit erfüllen zu können.

Bundesordnung für den Jugendbund des K.D.F.

1. Der Jugendbund ist der Zusammenschluss weiblicher Jugend innerhalb des Katholischen Deutschen Frauenbundes. - Jugendbund und

Frauenbund sind durch Idee und Arbeit miteinander verbunden.

2. Die Gründung von Jugendbünden soll, gefördert von den Organen des K.D.F. von der Jugend ausgehen und in Verbindung mit dem Jugendsekretariat geschehen.

3. Die Mitglieder des Jugendbundes legen eine Probezeit ab, in der sie sich durch die Bundesschulung zur Aufnahme in den Bund vorbereiten. In jedem Bund ist am Sonntag Gaudete, an dem das Bundesfest gefeiert wird, Aufnahme.

4. Jede Gruppe prägt die Bundesarbeit aus ihren besonderen Verhältnissen. Richtung dafür sind die Arbeitsgebiete, die sich der Jugendbund gesetzt hat.

5. Innerhalb der Bünde bilden sich zur Durchführung der Arbeit Aelteren- und Jüngerer-Gruppen. Die Aelteren-Gruppe hat die besondere Aufgabe der Mitarbeit in der Jüngerer-Gruppe. Aus der Aelteren-Gruppe erfolgt der Uebertritt in den Frauenbund.

6. Jede Woche ist Gruppenabend und für Aeltere und Jüngere monatlich ein gemeinsamer Bundesabend.

7. Jeder Jugendbund wählt sich für zwei Jahre seine Führerin. Sie ist im Vorstand des Zweigvereins und verpflichtet, den Zweigverein über die Arbeit des Jugendbundes und den Jugendbund über die Arbeit des Zweigvereins zu unterrichten. - Jüngerer-Gruppen wählen sich eine eigene Führerin, die zur Aelteren- Gruppe gehört. Jeder Jugendbund wählt sich eine Beirätin aus dem Frauenbund.

8. (12.) Jedes Mitglied zahlt einen Mindestbeitrag von Monatlich 3o &. Davon werden 10,5 & als zentraler Beitrag an das Jugend Sekretariat und 5 & als Gaubeitrag an die Gauführerin bezahlt. Für die Kassenführung ist in jedem Bund eine Kassiererin verantwortlich.

9. (13.) "Die Jugendziele" ist die Zeitschrift des

Jugendbundes.

10. (14) Das Silberne Kreuz ist das Bundeszeichen.

Du siehst aus der Bundesordnung, dass wir das Bundeszeichen schon hatten, als das "Handbuch" herauskam. Das Bundeszeichen wurde am Fest Kreuzauffindung 1930 zum ersten Mal getragen. Das Banner ist beim Katholikentag in Münster im Herbst 1930 getragen worden.

Nun aber weiter. Du drängst voran und möchtest noch etwas aus den letzten Jahren wissen. - Ich hab dir vorhin schon gesagt, dass das grosse Ereignis des Bundes das Reichstreffen 1933 in Eibingen war. Höhepunkt war das Reichstreffen insofern, als wir damals die grösste Ausbreitung des Bundes hatten und in allen Gauen ein recht bewegtes Leben. Ich brauche dir vom Reichstreffen nicht zu erzählen. Es ist damals eine Festschrift über das Reichstreffen erschienen: "Unter dem Kreuzbanner." Das überzeugt mich ganz besonders von deinem Interesse für den Weg des Bundes, wenn ich weiss, dass du diese Festschrift kennst und wenn du sie jetzt gleich vom Jugendsekretariat bestellst (Preis 3 & , in Briefmarken bei der Bestellung einsenden) wenn du sie noch nicht besitzen solltest. - Es war eine gute Führung, dass das Reichstreffen 1933 war, dass wir uns nocheinmal so gesammelt und dass wir die Osterbotschaft vernommen haben, denn die beiden nächsten Jahre waren schwer. - Wir haben uns wieder gesammelt zu unserem herrlichen Treffen an Pfingsten 1935 auf Burg Rothenfels. Da musst du nun einmal ganz besonders innehalten und hinhorchen auf die grosse Bedeutung dieses Treffens.

Unser Bund war immer Weg zur Kirche. Hilfe zur lebendigen Gliedschaft in der Kirche. Pfingsten 1933 waren in den 300 Abgesandten aus allen Gauen das Bekenntnis: "Wir sind junge Kirche". Junge Kirche so: Dass unsere Bewegung das Besondere in sich trägt, dass sie uns wach hält. Dass sie Ansporn ist, Verpflichtung. Dass wir zu den Jungen in der Kirche gehören. Zum Vortrupp. Zu den Radikalen. Zu den Wachen und Mutigen. Zu den Treuen und Liebenden.

Zu denen, auf die man sich verlassen kann. Dass wir zu den verantwortlichen Laien gehören. (Laienbewegung ist von .Anbeginn Zeichen des Frauenbundes und selbst verständlich Zeichen seiner jungen Generation) Zu den Laien. die sich unaufhörlich um religiöse Bildung mühen, zu den Laien, die ihr Leben aus dem Leben der Kirche leben, die Christen sind. Zu den Laien, die der heilige Vater gerufen hat.

Sieh, nun verstehst du wohl auch, dass unsere "Forderung" nicht veraltet ist, dass du sie auch jetzt noch an Gaudete sprechen kannst, weil sie eine Forderung an das Leben des christlichen Menschen überhaupt ist.

Nun nimm die "Jugendziele" vom letzten Jahr in die Hand und lies alles, was im Juliheft über daß Treffen in Rothenfels geschrieben ist. - Ich muss dir überhaupt noch ein Wort zu den "Jugendzielen" sagen. Weissst du, dass sie schon im Jahre 1913 gegründet worden sind. Den ersten Artikel hat im April 1913 Hedwig Dransfeld geschrieben. - Nun staunst du? - Du hast es also noch nicht auf dem Umschlag gesehen, dass sie am 1. Jan.1937 ihren 24. Jahrgang beginnen. Sie sind wahrscheinlich die älteste Mädchenzeitschrift. Du wirst niemals in das Leben des Bundes hineinwachsen, wenn du nicht die Jugendziele liest. Wälze nur einmal in den früheren Jahrgängen. Dann wirst du sehen, wie reich die "Jugendziele" sind, was dieser Reichtum, diese reiche Welt katholischen Lebens und Denkens heute bedeutet. Dann kannst du gar nicht mehr anders, als Gaudete 1936 die "Jugendziele" für 1937 zu bestellen, dir dies zu Weihnachten schenken zu lassen und zu sorgen, dass andere ein Abonnement für das nächste Jahr geschenkt bekommen !

Ist nun, was ich dir vom Weg des Bundes erzählte Geschichte? Ja und Nein. - Ja. insofern, als das vorbei ist. - Nein, weil alles in lebendigen Menschen gelebt und aufgenommen worden ist. Nichts Lebendiges geht verloren. Was in den letzten 10 Jahren war, was in der viel längeren Geschichte der 30 Jahre war, lebt weiter in den Menschen! Im " Handbuch " steht in dem Kapitel, das

überschrieben ist, "Das Ziel " folgendes:

"Es gibt für den christlichen Menschen nur ein Ziel: Gott. Diesem Endziel müssen sich alle anderen Ziele, die wir Menschen uns setzen, unterordnen. So kann also auch ein Bund nicht etwas Absolutes sein. Er kann nur hinführen und bereiten machen für das Endziel.

Es geht uns um den ganzen jungen Menschen, mit seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten, um das Mädchen, wie es heute ist. Deshalb sehen wir die entscheidende Frage an jede einzelne Gruppe darin, ob sie es vermag, Menschen die zu ihr gehören, in ihrem Lebenszentrum zu erfassen und von den Mitgliedern des Bundes fordern wir andererseits; Mitzugehen zum Ziel, gemäss ihrer Erkenntnis und ihrer Kraft. Das ist das Bekenntnis zum Bund."

Dann ist ein Mädchenbild gezeichnet, wie wir es formen wollen: zuchtvoll, ehrfürchtig, mit dem Willen zum Einsatz für die konsequente Verwirklichung des Christseins. Ein christliches Mädchenbild und wie dieses Mädchenbild in den verschiedenen Lebenskreisen, in der Familie, im Beruf und im Volk steht.

Nun sagst Du: Ja, es ist aber jetzt eine andere Zeit. Und wie ist es jetzt mit dem Bund? Du und ich, wir wissen, dass eine neue Zeit ist. Es ist auch nicht mehr die Zeit dieses bündischen Lebens. Du siehst es, dass überall neue Formen entstanden sind, und entstehen. Du siehst die staatl. Jugendorganisationen. Du siehst auch neue Formen im Leben der Pfarre. Jetzt kommt es darauf an, dass wir nicht Formen antik machen um der Formen willen, sondern dass wir lebendig sind und großzügig und weit und klar in der Entscheidung, wo wir hingehören. Bleibe du nur ruhig und freue dich, wenn du noch in der kleinen bündischen Gemeinschaft deiner Gruppe des Jugendbundes sein kannst. Dass das ein Glück ist, bedenke jeden Tag. Warum ? - Du weisst es neu aus alledem, was ich dir gesagt habe. Du weisst, dass das Ziel des Bundes gültig ist heute wie damals und dass es ein Glück ist, wenn es heute noch in dieser so gearteten bündischen Jugendgemeinschaft, wie sie der

Jugendbund ist verwirklicht werden kann. Du weisst, dass diese Gemeinschaft heute wie damals gestaltende Kräfte zum Bilde des jungen katholischen Menschen in sich trägt, dich schult und bildet für die junge Kirche. Und du weißt, dass diese gestaltenden Kräfte auch in der Tradition dieser Gemeinschaft begründet liegen.

Ich muss noch einmal auf das "Handbuch" zurückkommen und muss dir noch sagen, dass das erste Kapitel der Arbeitsgebiete von religiöser Bildungsarbeit handelt und dass das alles heute noch gültig ist, ebenso, wie das Literaturverzeichnis, welches das Handbuch abschliesst. Religiöse Bildungsarbeit steht heute zentral in der Bundesarbeit. Aber sie ist weit ausgerichtet auf das Leben und den Menschen und sein Stehen in den Lebenskreisen. Ich möchte dir an Gaudete sagen: Nütze die große Möglichkeit, die dir diese Jugendgemeinschaft gibt!

Nun hast du mir lange zugehört. Ob ich deine Fragen beantwortet habe? - Ich freue mich, dass du zugehört hast, weil ich glaube, dass du Gaudete jetzt noch schöner feiern kannst. In Dankbarkeit und Freude tragen wir alle an Gaudete 1936, dem Jubiläumsjahr des Jugendsekretariates in Bendorf das Bewusstsein unserer Tradition in uns und unsere Verbundenheit mit der grossen Gemeinschaft der katholischen Frauen im Frauenbund.

Sei du nur ruhig und mutig und trage die Freude weiterhin in dir. Du weisst, dass wir Gefährtinnen bleiben. Bete im Gedanken an die ganze Gemeinschaft des Bundes in diesem Jahr besonders innig den Introitus (Anm.: 2) an Gaudete:

Freuet euch im Herrn allezeit ! Wiederum sage ich: Freuet euch. Lasst allen Menschen eure Güte zuteil werden; denn der Herr ist nahe. -um nichts seid besorgt, sondern stets sollen eure .Anliegen in eifrigem Gebet vor Gott kund werden .

(Phil. 4. 4-6)

Ich grüsse dich herzlich.

Anna Vogt

Anmerkung:

1. Maschinenkopiertes
Schreibmaschinenmanuskript.
2. Liturgisches Eingangsgebet in der Katholischen
Messe